

Verstorbene Großmutter erscheint zwei Personen im Traum, um Hilfe für eine Familie zu bewirken

Meine Mutter (E1)¹, mein kleiner Bruder und ich (E0) wohnten in einer Parterrewohnung in Chicago. Wir waren alle sehr krank, und Mutter (E1) war von ihrem Arzt nachdrücklich geraten worden, dem Klima dort noch vor Einbruch des Winters den Rücken zu kehren. Ich hatte Bronchialasthma und sollte angeblich einen weiteren harten Winter nicht überstehen. Deshalb plante Mutter (E1), mit uns an die Westküste zu ziehen, aber wir waren zu krank und zudem in extremen Geldnöten (Ryback 1990).

Meine Mutter (E1) hatte oft Streit mit ihrem Vater (E2), und dann herrschte stets längere Zeit Schweigen zwischen ihnen. In einer solchen Zeit hatte meine Mutter (E1) einen Traum.

Traum der Mutter (E1):

Sie träumte, jemand klopfe an unsere Wohnungstür. Mutter (E1) stand auf und öffnete. Da stand ihre verstorbene Großmutter (E4) und fing an, sie flehentlich zu bitten, doch mit ihrem Vater (E2) ins Reine zu kommen. Soweit sich meine Mutter (E1) erinnerte, waren ihre Worte: *„Bill wird dir entgegenkommen, wenn du ihm nur Bescheid gibst.“*

Mutter (E1) entgegnete: *„Er muss den ersten Schritt tun. Ich tu's nicht.“*

Als sie aufwachte, dachte sie, dass es sehr merkwürdig sei, dass ihre Großmutter (E4) ihren Vater (E2) nie Bill genannt hatte, wie alle anderen. Sie hatte ihn immer bei seinem richtigen Namen Wilbur gerufen.

Zwei Tage danach erhielt meine Mutter (E1) einen Eilbrief von ihrem Vater (E2) mit der dringenden Bitte, ihn anzurufen. Sie rief an, und sie söhnten sich miteinander aus. Ihre Eltern (E2) kamen nach Chicago, um uns beim Umzug zu helfen. Ihr Vater (E2) transportierte unsere Habseligkeiten auf einem Anhänger bis nach Houston, und wir fuhren mit ihrer Mutter (E2) im Auto. Unterwegs im Auto fragte meine Mutter (E1) ihre Mutter (E2), ob die Großmutter (E4) den Vater (E2) jemals Bill genannt hätte. *„Ja, etwa drei Monate vor ihrem Tod nannte sie ihn auf einmal Bill“*, erwiderte die Mutter (E2).

Traum des Vaters (E2):

Nach dieser Bestätigung erzählte meine Mutter (E1) ihrer Mutter (E2) den Traum. Daraufhin berichtete ihre Mutter (E2), dass in derselben Nacht die Großmutter (E4) auch Bill (dem Vater E2) im Traum erschienen sei. Sie habe ihn bedrängt, doch seine Tochter anzurufen, die ohne sein Wissen mit ihren Kindern umziehen wolle. Im Traum habe sie ihm erzählt, wie verzweifelt wir waren. Sie sagte auch, er müsse den ersten Schritt tun, weil meine Mutter (E1) es nicht täte.

Meine Großmutter (E2) sagte, er sei dann vor Tagesanbruch aufgestanden, habe den Brief geschrieben und sei extra in die Stadt zur Post gefahren, um ihn dort aufzugeben, damit er uns noch vor unserem Umzug erreichte.

Meine Beurteilung

Ohne Vorurteile betrachtet, sendet hier eine verstorbene Großmutter Träume an zwei Familienmitglieder, in denen dazu aufgefordert wird, Streitigkeiten beizulegen und

¹ E1 steht für Generationen-Ebene 1

einem Teil der Familie, der in Schwierigkeiten steckt, beizustehen. Beide Träumer nehmen die Träume ernst und setzen die Aufforderung mit Erfolg um. Außerdem weiß die Großmutter, dass der Vater eher dazu zu bringen ist, den ersten Schritt zur Versöhnung zu gehen.

Wer meint, eine Verstorbene könne keine Träume schicken, muss annehmen, dass die Trauminhalte separat von den Träumern selbst erzeugt wurden. Die Mutter träumt in widersprüchlicher Weise vom Wunsch nach Streitbeilegung, zu dessen erstem Schritt sie aber nicht bereit ist. Der Vater träumt ähnlich widersprüchlich, sich selbst zu bedrängen, um den Schritt zur Versöhnung zu gehen, der ihm offensichtlich bisher nicht leicht gefallen ist. Zudem verwundert es, wie es kommen kann, dass beide Träumer das gleiche Motiv wählen: Die Großmutter und ihren Appell zur Streitbeilegung. Woher weiß die Mutter um den Gebrauch des Vornamens „Bill“? Woher weiß die Mutter, dass der Vater eher dazu bereit ist, den ersten Schritt zur Versöhnung zu gehen?

Daraus ergeben sich ungelöste Fragen, die nicht auftreten, wenn man akzeptiert, dass die Großmutter nach dem Tod das Geschehen in der Familie beobachtet, und als Außenstehende versucht, Probleme, die sie erkannt hat, zu beheben.

Quelle:

Ryback, David; Sweitzer, Letitia (1990) Wahrträume / ihre transformierende und übersinnliche Kraft, Knaur, ISBN: 3-426-04222-3, S. 210-212